Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

№ 70.	Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 ₰, in dem Bezirk 1 ℳ — ₰, außerhalb des Bezirks 1 ℳ 20 ₰. Monatsabonnement nach Verhältnis.	Samstag den 19. Juni.	Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 ₰, bei mehrmaliger je 6 ₰. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.	1886.

Abonnements-Einladung
auf den
„Gesellschafter".

Mit dem 1. Juli beginnt wieder ein neues Abonnement und bitten wir geehrte Abonnenten, die Bestellung auf den „Gesellschafter" sogleich zu erneuern, indem hievon die ununterbrochene Lieferung des Blattes abhängt.

Preis wie bisher (s. oben am Kopfe des Blattes).

Redaktion & Expedition.

Amtliches.

Tübingen / Reutlingen, den 9. / 12. Juni 1886.

Die Civilkammer des K. Landgerichts in Tübingen
und
die K. Kreisregierung in Reutlingen
an
das K. Amtsgericht und Oberamt Nagold.

Auf die Berichte vom 24. vorigen und 1. dieses Monats wird den Bezirksstellen zu Besorgung des Weiteren eröffnet,

1) daß die Uebertragung der Geschäfte des Stellvertreters des Standesbeamten durch den Ortsvorsteher zu Berneck an den Gemeinderat Gottlieb Wurster daselbst genehmigt und
2) daß zum Stellvertreter des Standesbeamten im Standesamtsbezirk Haiterbach—Unterschwandorf der Stadtpfleger und Gemeinderat Knorr in Haiterbach bestellt worden ist.

Civilkammer des K. Landgerichts. Boscher. — K. Kreisregierung. Luz.

Vorstehender Erlaß wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Nagold, den 16. Juni 1886.

K. Amtsgericht Dasser, O.-A.-R. — K. Oberamt. Güntner.

Die niedere Eisenbahndienstprüfung hat u. a. bestanden: August Machtholf von Unterjettingen (Herrenberg), Expedient in Cannstatt.

Tages-Neuigkeiten.

19.6.86

Deutsches Reich.

b Beihingen, 14. Juni. Am Pfingstmontag begingen die Broß'schen Eheleute von hier das Fest der goldenen Hochzeit in bester Gesundheit. Der Jubilar, im 76. Lebensjahr stehend, bekleidete in der guten alten Zeit noch das Amt eines Zollschutzwächters in Mariazell bis zur Auflösung dieses Instituts im Jahr 1835. Seither ging er seinem Handwerk als Zimmermann bis vor etwa 12 Jahre nach, von wann er nun das Amt eines Waldschützen und Meßners in hiesiger Gemeinde mit aller Treue besorgt. Zur Einleitung des festlichen Tages brachte Schull. Mergenthaler mit seinen Schülern dem Jubelpaar ein Ständchen. Um 11 Uhr war Kirchgang, wozu sich auch die 5 Kinder und 21 Enkel des Paares einfanden. Nach dem Mittagessen überreichte H. Pfarrer Hahn aus Bösingen dem Jubelpaar im Auftrag Ihrer Majestät der Königin das reiche Hochzeitsgeschenk von 50 ℳ, nachdem dem Jubelpaar schon vor einigen Tagen von Sr. Majestät dem König 20 ℳ zugegangen waren. Hr. Oberförster Stock aus Altensteig brachte ein Hoch auf das Jubelpaar aus mit dem Wunsche, ihre letzten Lebenstage möchten sich zu recht goldenen gestalten.

Die Jagd auf der Feldmarkung Gerlingen (Leonberg) wurde um 1000 ℳ (fernd 710 ℳ) verpachtet.

Prinz Luitpold ist als dritter Sohn Ludwigs I. und der Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen am 12. März 1821 zu Würzburg geboren. Außer der verwitweten letzten Herzogin von Modena unter den vielen Kindern jenes Ehebundes das einzig noch überlebende. Am 15. April 1844 mit der am 26. April 1864 verstorbenen Prinzessin Auguste von Toscana vermählt, besitzt er die bekannten 3 Söhne, Prinzen Ludwig, Leopold und Arnulf und eine durch Geist und Liebenswürdigkeit ausgezeichnete unvermählt gebliebene Tochter, Prinzessin Therese. Bei der bellenischen Königschaft seines nächst älteren Bruders Otto dem ältesten Bruder König Maximilian II. von vorn herein als kriegerische Stütze zur Seite gedacht, widmete er sich der militärischen Laufbahn und innerhalb dieser der bayerischen Lieblingswaffe, der Artillerie; er ist Chef des 1. bayrischen, des magdeburger Feldartillerie-Regiments Nr. 4 und des 1. österreichischen Corpsartillerie-Regiments; außerdem bekleidet er in Bayern, die mit ihm wohl aussterbende, weil durch die Reichsinspektion überflüssig gewordene Stellung eines General-Inspekteurs der Armee. Im Jahr 1866 Befehlshaber einer der vier bayrischen Felddivisionen, focht er namentlich bei Helmstadt in Unterfranken am 25. Juli. Sein ältester Sohn, der präsumtive künftige König Ludwig III., wurde an jenem blutigen Tag neben ihm schwer verwundet. In der bayrischen Reichsratskammer stimmte er mit sämtlichen bayrischen Prinzen, außerdem jetzt als Arzt und Menschenfreund so berühmt gewordenen Herzog Karl Theodor, am 28. Januar 1870 gegen den damaligen bayrischen Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe. In dem Feldzug von 1870 war er dem Hauptquartier des Königs von Preußen zugeteilt und wohnte in dieser Stellung den Schlachten bei Gravelotte am 18. August und Sedan am 1. September bei; auch an der Versailler Kaiserproklamation des 18. Januar 1871 hat er Teil genommen; ebenso natürlich an dem Berliner Siegeseinzug am 16. Juni und dem Münchener am 16. Juli 1871. Wie bei so vielen Bayern, scheint der Krieg von 1870 den Groll von 1866 auch bei ihm besiegt zu haben. Unter den ihm nachgesagten Aeußerungen findet sich nach 1870 diejenige, daß „die ihm anerzogene Tradition den neuen deutschen Zuständen widerstrebe, die nüchterne Einsicht ihm aber die Unvermeidlichkeit und Ersprießlichkeit derselben zeige." Für die Person des deutschen Kaisers hat er stets die größte Verehrung kund gegeben; namentlich das Benehmen des greisen Kaisers in der Krisis der Schlacht bei Gravelotte soll ihm außerordentlich imponiert haben; bei zahlreichen durch Lebensalter, Verhältnisse u. s. w. bedingten Verschiedenheiten dürften übrigens beide in Rede stehende fürstliche Charaktere starke Aehnlichkeitsmomente zeigen. An dem Tag der letzten Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Ludwig, 13. Juli 1874, rief bei der Abfahrt aus dem Münchener Bahnhof der auf der Freitreppe des Salonwagens stehende Kaiser noch einmal „Luitpold" und zog den herbeigeeilten Vetter in die Arme. Trotz seiner 65 Jahre ist Prinz Luitpold noch sehr rüstig. Einfach, natürlich und leutselig, ist Prinz Luitpold allgemein beliebt, dabei wohlunterrichtet und kunstverständig; in den Grenzen seiner ziemlich schmal bemessenen Mittel ein Kunstfreund und Mäcen. Wie sein Vater bei aufrichtiger katholischer Religiosität keineswegs klerikal gesinnt und in der bayrischen Reichsratskammer mit seiner Abstimmung fast regelmäßig auf der antiklerikalen Seite gewesen, würde er sich vortrefflich in dem Rahmen der deutschen Reichspolitik zu halten verstehen, namentlich seit der in Berlin neuerdings eingetretenen kirchenpolitischen Wendung.

München, 14. Juni. In einer weiteren Darstellung der „M. A. Ztg." heißt es noch: Die Leichen des Königs und Dr. v. Gudden wurden von Dr. Müller, wie mitgeteilt, im Wasser, das Gesicht nach unten, schwimmend, ungefähr 20 Schritte vom Ufer entfernt gefunden und zwar, wie wir konstatieren, die Leiche des Königs in Hemdärmeln, während Dr. v. Gudden völlig bekleidet war. Daß die Leichen, wie es in einer Meldung heißt, eine Strecke weit fortgeschwemmt worden seien, ist nicht richtig. Dagegen ist deutlich erkennbar, daß der König und Dr. v. Gudden von verschiedenen Stellen aus in das Wasser gegangen (nicht gesprungen) sind. Vom Ufer aus, wo die Schirme lagen, gehen die deutlich erkennbaren großen Schritte des Königs (König Ludwig, eine Hünengestalt, pflegte stets mit besonders großen Schritten einherzugehen), bis in den See hinein; die Schritte v. Gudbens dagegen kommen von einer Uferstelle einige Schritte seitwärts hinter dem Gebüsche in den See hinein und treffen mit denen des Königs an eben jener Stelle im See zusammen, wo die Spuren im Lettengrunde deutlich ein stattgefundenes Ringen bekunden. Von dieser Stelle aus finden sich sodann nur noch des Königs große Schritte eine kurze Strecke weiter in den See hinein bis zu einer Stelle, wo plötzlich der Seegrund tief abfällt, und wo demzufolge auch die Schritte des Königs enden. Die beiden Hüte und Ueberrock nebst Rock des Königs waren im Wasser, die Hüte augenscheinlich schließlich an das Ufer geschwemmt, die Röcke noch im Wasser schwimmend, als Dr. Müller die Leichen fand. Es läßt sich nun lediglich vermuten, daß Dr. v. Gudden, während der König einen Augenblick auf der Bank saß, aus irgend einem Grund sich für einen Moment abseits in das Gebüsch begab, welchen Moment der irre König benützte, um geraden Weges in den See zu gehen. v. Gudden wird den König plötzlich im Wasser schreitend gesehen haben, sofort in das Wasser hinein und auf ihn zugegangen sein, an der bezeichneten Stelle versucht haben, den König zur Umkehr zu bewegen, wobei er ihn an den Kleidern faßte. Hiebei ist wohl möglich, daß der König sich einfach die Röcke vom Leibe ziehen ließ, sodann aber, als von Gudden ihn weiter hindern wollte, sich energisch wehrte, wobei er dem Arzte einen Schlag in das Gesicht und die Wundmale an Stirn und Nase beibrachte, und ihn sodann entweder würgte oder ins Wasser tauchte, bis v. Gudden tot war. Dann erst setzte der König mit eiserner Konsequenz seinen Todesweg in den See hinein fort. Diese Konsequenz ist um so bemerkenswerter, als der König ein ausgezeichneter Schwimmer war. Daraus ist auch sicher zu schließen, daß der Todeskampf des 41jährigen, herkulisch gebauten Königs ein viel heftigerer gewesen sein muß, als der des über 62 Jahre alten Dr. v. Gudden, der kein Schwimmer war.

München, 15. Juni. Der unglücklichen Königin-Mutter, welche derzeit an einer schmerzhaften Krankheit, dem Gelenkrheumatismus, darniederliegt, ist die Katastrophe von Schloß Berg nun mitgeteilt worden, aber ohne verschlimmernde Symptome.

München, 15. Mai. Das Begräbnis des verstorbenen Königs soll erst am Sonntag stattfinden. Man rechnet auf eine zahlreiche Beteiligung von auswärts und ungeheurer Pomp in der Stadt.

München, 15. Mai. Aus Anlaß der furchtbaren Katastrophe sind bei dem Prinz-Regenten Beileidstelegramme von sämtlichen regierenden Fürsten Deutschlands und den Senaten der freien Städte, ferner von dem Kaiser von Oesterreich und zahlreichen fürstlichen Verwandten eingetroffen. — Von Kaiser Wilhelm ist an Prinz Luitpold folgendes Telegramm eingelaufen: „Noch ehe ich Ew. Kgl. Hoheit Mitteilung beantwortet habe, mit der Sie Nachricht gaben von der Katastrophe, die Sie zur Regentschaft Bayerns berufen hat, erhalte Ich soeben durch Ihr Telegramm Mitteilung einer noch größeren Katastrophe, die der vorigen ein entsetzliches Ende nur gemacht hat, um Ew. Kgl. Hoheit die Regentschaft über ein anderes Mitglied Ihres Kgl. Hauses hinweg und Ihrer hohen Berufung eine neue Verpflichtung aufzuerlegen. Für Ew. Kgl. Hoheit Mitteilung Meinen treuesten Dank darbringend, spreche Ich Ihnen Meine tiefste Teilnahme bei diesem in so vielen Hinsichten erschütternden Ereignisse aus, von deren Aufrichtigkeit Sie bei unserer so langen Freundschaft gewiß überzeugt sind. Wilhelm."

München, 15. Mai. Das Sekundogenitur-Vermögen, in dessen Besitz Prinz, nunmehr König Otto sich befand, geht laut den Hausgesetzen jetzt über auf den Prinzen Luitpold, den Regenten, als Haupt der dem Könige nächst verwandten Seitenlinie. Das Vermögen soll etwa 10 Millionen ℳ betragen.

München, 15. Juni. Die Sektion des Königs geht soeben im sogenannten Marterzimmer oberhalb der Hofkapelle in der Residenz vor sich. Es sind 8 Aerzte dabei thätig, darunter Leibarzt Schleiß, der an eine Krankheit nicht glauben will, und Prof. Ziemsen. Die Einbalsamierung besorgt Dr. Nobelin.

München, 15 Juni. Die Sektion der Leiche

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

des Königs ergab hochgradige Veränderungen und Degeneration am Schädel, sowie am Gehirn und seinen Häuten; dieselben sind teils auf chronische Entzündungsvorgänge älteren und jüngeren Datums, teils auf abnorme Entwicklung zurückzuführen.

München, 15. Juni. Das Telegramm des Königs von Württemberg an Prinz Luitpold lautet: „In treuester Anhänglichkeit an Dich und das bayerische Königshaus bin Ich tief erschüttert über die Katastrophe in Berg. Gott walte über Euch und erhalte Mir Deine Freundschaft. Karl.“

München, 15. Juni. Der erste herrliche Kranz, der für den toten König eingetroffen ist, rührt von der in Feldaffing weilenden Cousine des Königs, der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, her, die einstmals seine Schwägerin werden sollte.

München, 15. Juni. Prinz Alfons, welcher bei der gestrigen Ableistung des Fahneneides für Se. Majestät König Otto I. als Rittmeister ausgerückt war, konnte nur mit von Thränen erstickter Stimme die Eidesformel nachsprechen; auch vielen anderen Offizieren und Soldaten rannen die hellen Zähren über die gebräunten Wangen.

München, 15. Juni. In der bayerischen Presse wird jetzt auch an einen Ausspruch erinnert, welchen der französische Irrenarzt Dr. Morel gethan, als derselbe gelegentlich des Prozesses Chorinsky im Jahre 1867 den König von Angesicht zu Angesicht gesehen hat. Morel soll gesagt haben: „Dieses Auge! dieses Auge! Es ist ein Auge, aus dem künftiger Wahnsinn spricht!“ Diese ärztliche Vermutung hat sich jetzt leider bestätigt, und ohne daß menschliche Vorsicht es hat verhindern können, hat der endliche Ausbruch der Krankheit gleich bis zum Aeußersten geführt.

München, 16. Juni. Das Leichenbegängnis wird nächsten Samstag stattfinden. Der Deutsche Kaiser wird bei demselben durch den Kronprinzen Friedrich Wilhelm vertreten sein, der Kaiser von Oesterreich voraussichtlich durch den Kronprinzen Rudolf.

München, 16. Juni. Beim Leichenbegängnis Dr. v. Guddens erschienen als Vertreter des Königs General v. Pranckh und Frhr. v. Redwitz. Teil nahmen alle Minister, sämtliche Universitätsprofessoren, viele Studenten, Veteranen mit Musik. Die Königin-Mutter sandte einen prachtvollen Kranz. Alle Spitzen der Behörden und eine enorme Menschenmenge schloßen sich an.

München, 16. Juni. Ein Erlaß des Erzbischofs von München-Freising ordnet an, daß in allen Kirchen baldmöglichst eine Totenvesper nebst Vigilie und Tags darauf ein solennes Seelenamt für den verstorbenen König stattfindet; ferner hat in allen Kirchen ein feierliches Trauergeläute sechs Wochen hindurch täglich stattzufinden.

München, 17. Juni. Die „Allg. Ztg.“ enthält eine Erklärung des Leibarztes Dr. Gietl, daß der Geisteszustand des Königs seit Jahren als getrübt erkannt worden sei. In der letzten Zeit habe eine sehr tiefe Seelenstörung vorgelegen.

Berlin, 15. Juni. Der Kaiser wird am 18. d. Mts. seine Sommer- und Badereisen antreten. Zunächst nimmt der Kaiser wieder einen vierwöchigen Aufenthalt in Bad Ems.

Berlin, 16. Juni. Fürst Bismarck hat sich heute von Friedrichsruh nach Berlin begeben.

Der Reichstag soll nun am Mittwoch den 30. Juni nochmals zusammentreten, um zunächst den Bericht der Branntweinsteuerkommission entgegenzunehmen. Was aber die weiteren geschäftlichen Dispositionen für den Reichstag anbelangt, so lassen dieselben noch immer auf sich warten; in Abgeordnetenkreisen herrscht allgemein der sehr begreifliche Wunsch, daß die Session angesichts der fast sicheren Erfolglosigkeit einer ferneren Tagung endlich geschlossen werden möchte und da der Reichstag nun schon seit dem 18. November v. Js. zusammen ist, erscheint dieser Wunsch nur gerechtfertigt. Wenn Aussicht wäre, in der Branntweinsteuerfrage noch jetzt zu einem halbwegs positiven Resultate zu kommen, so würde der Reichstag allerdings das Opfer weiterer Arbeit bringen müssen, für einen neuen ruhigen Verständigungsversuch im nächsten Winter liegen die Chancen nicht ungünstig, im gegenwärtigen Augenblicke aber ist offenbar die Hoffnung auf ein günstiges Ergebnis gleich Null. — Ueber den Zeitpunkt des Wiederzusammentrittes der beiden Häuser des preußischen Landtages nach den Pfingstferien scheinen noch keine Bestimmungen getroffen zu sein.

Oeyenhausen (Preußen.) Ein hiesiger Arbeitgeber ist, weil er die Eltern eines von ihm beschäftigten jungen Mannes schriftlich sich verpflichten ließ, bei einer Erkrankung desselben selbst für den Sohn Sorge tragen zu wollen, nach den Bestimmungen des Krankenversicherungsgesetzes bestraft worden.

Oppeln, 5. Juni. Zur Bekämpfung des Meineides hat die Königl. Regierung angeordnet, „daß die Lehrer jede im Unterricht sich darbietende Gelegenheit benutzen sollen, um die Schulkinder über die Heiligkeit des Eides zu belehren, dieselbe dem Gewissen mit besonderem Nachdruck einzuschärfen und zugleich die Kinder vor der Sünde des Meineides ernstlich zu warnen.

Ueber Angra Pequena, unser südwestafrikanisches Schutzgebiet, ist dem Bundesrat eine Denkschrift des kaiserlichen Kommissars Dr. Goering, vom Februar dieses Jahres, zugegangen. Es wird darin das ungünstige Bild, das man schon aus früheren Schilderungen des Landes kennt, bestätigt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Juni. Die Nachricht von dem Tode König Ludwigs verbreitet sich durch Extrablätter der Zeitungen. Allgemeine Aufregung herrscht in allen Wirtshäusern und auf den Straßen, wo das Verbot der Straßenkolportage unbeachtet bleibt. Um 11 Uhr vormittags richtete Prinz Luitpold an sämtliche Regenten folgende Depesche: „Tief gebeugt teile ich Ew. Majestät mit, daß Se. Majestät König Ludwig gestern aus dieser Zeitlichkeit plötzlich verschieden sind. Zur Thronfolge berufen ist Prinz Otto, in dessen Namen ich die Regentschaft übernehme. Luitpold, Prinz von Bayern.“

In Pest ist endlich Ruhe und Ordnung zurückgekehrt, seitdem die Polizei der bereits erwähnte Massenfang der Ruhestörer geglückt ist. Es waren zumeist recht grüne dumme Jungen. Man denke! von den 710 Verhafteten waren 232 unter 14 Jahren alt. 154 wurden sofort mit Haftstrafen bedacht, 324 dem Strafgesetz überantwortet. Der Polizeichef hatte einen anonymen Brief, unterzeichnet „das Komitee“, erhalten, in dem mitgeteilt wurde, daß die Polizei in die Luft gesprengt werden solle. Einer der Verhafteten, ein Handlungskommis aus Wien, hat sich während des Transports erschossen.

Die Stimmung in Pest ist jetzt vollständig umgewandelt. Alle Politiker, selbst die Partei der äußersten Linken, sind bestrebt, sich von den Kundgebungen loszusagen und die moralische Verantwortung für dieselben abzulehnen. Tisza's Erklärung, daß die Affaire endlich ein Ende nehmen müsse, fand beim ganzen Reichstag lebhaften Beifall. An den letzten Abend-Exzessen beteiligte sich nur noch der Pöbel. Die Angelegenheit hat ihren politischen Charakter verloren.

Nach Berichten der „Kreuz-Ztg.“ ist die Stimmung der nicht magyarischen Bevölkerung Ungarns und seiner Nebenländer eine ungemein ernste. In Kroatien ist die von inniger Anhänglichkeit an die Dynastie beseelte Bevölkerung in hohem Grade erbittert, weil der Banus im Auftrage der Budapester Regierung die Feierlichkeiten untersagt hat, mit welcher die Bewohner Agrams den Oberinspektor des Heeres, den Erzherzog Albrecht, bei dessen Ankunft begrüßen wollten. Der sehr beliebte greise Erzherzog wurde während seiner Inspektionsreise in Bosnien von der Bevölkerung aller Orte, in denen er verweilte, mit lautem Jubel und mit all' dem einfachen Gepränge jener Gegenden empfangen. In der dem Kaiserhause so ergebenen Hauptstadt Kroatiens fand er aber kein freundliches Willkommen. Dies kränkt und erbittert die dortige Bevölkerung noch mehr, als all' die Eingriffe in ihre verfassungsmäßigen Rechte, welche sie sich in den letzten Jahren gefallen lassen mußte.

Schweiz.

Basel. Den deutschen Zollbeamten in Basel ist es dieser Tage gelungen, einen hiesigen Einwohner zur Anzeige zu bringen, welcher unter den Kleidern 260 Stück silbener und goldener Taschenuhren verborgen hatte, um dieselben „zur Hebung seines Geschäfts“ aus der Schweiz einzuschmuggeln. Er erleidet dafür eine Geldstrafe von 4054 ℳ, sowie die Konfiskation der Uhren, deren Wert auf 5300 ℳ abgeschätzt ist.

Der Postdiebstahl in Zürich hat nicht 7000 sondern 30 000 Frks. betragen und wurde mit einem sorgfältig ausgeführten Nachschlüssel aus einem Postkarren am hellen Tag bewerkstelligt. Der Ergriffene heißt Burton aus Dublin. Ein Genosse eilte mit dem Packet fort.

Belgien.

Brüssel, 8. Juni. Heute begann vor dem Schwurgerichte in Brabant der Prozeß gegen den Greffier des Friedensgerichtes, Delanoy, der angeklagt erscheint, seine amtliche Stellung mißbraucht zu haben, um im Sterbehause eines Millionärs trotz Siegelanlegung an den Geldkisten gegen 300 000 Frcs. an Wertpapieren und Geld entwendet zu haben; ferner gegen seine Geliebte, Fräulein Dandelin, welche vorgab, die besagten Summen als Geschenk von einem verstorbenen Greise erhalten zu haben, und gegen den Advokaten Degand, welcher der Mitwissenschaft verdächtig ist.

Brüssel, 17. Juni. Die Lage in Südbelgien gestaltet sich zusehends gefährlicher. Die Zahl der Streikenden beträgt schon 5000.

Das Pfingstfest ist in Belgien verlaufen, ohne daß es zu den befürchteten Ausschreitungen der Arbeiterpartei gekommen wäre. Die Delegierten der verschiedenen Arbeitervereine des Landes hielten lediglich eine Versammlung in Brüssel ab, auf welcher beschlossen wurde, die Propaganda zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts fortzusetzen und eine allgemeine Arbeitseinstellung zu proklamieren, falls die Regierung die Gewährung des allgemeinen Stimmrechts fortgesetzt verweigern sollte. Im Weiteren wurde eine neue Manifestation für den 15. August, den belgischen Nationalfesttag, verabredet und soll binnen 24 Stunden eine allgemeine Arbeitseinstellung erfolgen, sobald es bekannt wird, daß die Regierung auch diese Manifestation verbietet. Von einem bewaffneten Widerstande scheinen also die Führer der belgischen Arbeiterbewegung vorläufig absehen zu wollen, doch nimmt auch ohne dies die Arbeiterfrage in Belgien allgemach wieder ein kritisches Aussehen an.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Der hier auf Urlaub anwesende Botschafter Frankreichs am Berliner Hofe Baron Courcel hat sicherem Vernehmen zufolge sein Entlassungsgesuch erneuert; derselbe hatte gestern auf dem Auswärtigen Amte eine längere Besprechung mit Hrn. v. Freycinet, der aus nahe liegenden Gründen dringend wünschen soll, daß Baron Courcel auf seinem Posten verbleibt. Der Rücktritt des gegenwärtigen Vertreters Frankreichs in Berlin würde als ein bedenkliches Symptom betrachtet werden müssen.

Die Decazeviller Arbeiterbewegung hat einen befriedigenden Ausgang genommen, indem die strikenden Arbeiter noch unmittelbar vor dem Pfingstfest einstimmig beschlossen, die Arbeit in der nächsten Woche wieder aufzunehmen.

England.

London, 15. Juni. Das traurige Schicksal König Ludwigs ist erst heute hier allgemein bekannt geworden. Man äußert Unwillen über den Mißgriff der Aerzte, welche den Irrsinnigen, noch immer als König behandelten, statt ihn wie jeden andern Kranken strenger Aufsicht zu unterwerfen. „Daily News“ sagt: Ludwig starb als Opfer seiner Majestät.“

Ueber den Gesundheitszustand der in den egyptischen Grenzgarnisonen stehenden englischen Truppen sind recht besorgniserregende Berichte in London eingelaufen. Ihnen zufolge sind in Assuan und anderen südegyptischen Garnisonsorten 150 Soldaten an gastrischem Fieber und Schlagfluß in letzter Zeit gestorben; 700 Erkrankte sollen nächstens nach Kairo transportiert werden. Die englischerseits beschlossene vollständige Räumung des südlichen (oberen) Egyptens wird durch diese Nachrichten jedenfalls nur beschleunigt werden.

Belfast, 10. Juni. Infolge der andauernden Reibungen zwischen den Organisten (Protestanten) und Katholiken fanden gestern abend ernstere Ruhestörungen statt. Eine größere Anzahl Katholiken griff die Polizei an, welche der Uebermacht weichen muße und Zuflucht in der Kaserne suchte, von wo sie auf die Volksmenge feuerte. Fünf Personen wurden getötet, viele verwundet. Schließlich wurde Militär zur Herstellung der Ruhe requiriert. Während der Ruhestörungen wurden mehrere Häuser zerstört, eines in Brand gesteckt.

Italien.

(Die goldene Rose.) Der Papst verleiht von Jahr zu Jahr die goldene Rose an eine Souveränin, die sich besondere Verdienste um die katholische Kirche erworben hat. Papst Leo XIII. verlieh sie diesmal der Königin von Spanien; ein päpstlicher Legat wird

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ihr die geweihte Rose an den Pfingstfeiertagen überreichen.

Bulgarien.

Sofia, 15. Juni. Die Nationalversammlung wurde heute eröffnet. In der Thronrede sagte der Fürst: „Mit Freuden konstatiere ich heute vor Ihnen, daß die Union vollzogen ist, da eine allgemeine bulgarische Versammlung die Angelegenheiten des gemeinsamen Vaterlandes prüfen und darüber entscheiden soll. Ein siegreicher Krieg schuf Bulgarien einen ehrenvollen Platz inmitten der Balkanstaaten, rief aber auch neue Lasten und neue Bedürfnisse hervor, worüber Ihnen ein Gesetzentwurf unterbreitet werden wird."

Amerika.

Die Arbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten ist im Erlöschen begriffen. Von den 3 bis 4 Millionen Arbeitern, die der Achtstundenbewegung beigetreten sein sollten, haben nur 400 000 Mann die betreffende Forderung aufrecht erhalten. Gleichzeitig sind heftige Zwistigkeiten zwischen verschiedenen Häuptern der Bewegung ausgebrochen.

Australien.

Ein furchtbarer vulkanischer Ausbruch, der von einer großen Anzahl Erderschütterungen begleitet war, hat im Distrikt Torawera auf Neu-Seeland stattgefunden. Es sollen viele Menschen dabei umgekommen sein.

Zwei Mächte.

Novelle von F. Stöckert.

(Fortsetzung.)

Mit Flammenschrift war dieser Tag in ihrem Herzen eingeschrieben, er war die Schicksalswende ihres Lebens gewesen. Das höchste Glück, die tiefste Verzweiflung in wenigen Stunden zusammengedrängt, hatte er ihr gebracht. Voll Grauen gedachte sie jener Sturmnacht, in welcher sie sich in wildem Seelenschmerz auf ihrem Lager herumgeworfen. War nicht unter den grausigen Bildern ihrer erregten Phantasie, die sie damals gequält, auch dasjenige ihres Gatten vor ihr aufgetaucht? Bleiche Todesangst in den harten Zügen! O, er mochte an sie gedacht haben in diesen seinen letzten fürchterlichen Stunden, er hatte sie ja so sehr geliebt, jedenfalls viel mehr geliebt, als sie geahnt! Und diese Allmacht seiner Liebe war es wohl gewesen, die ihr sein bleiches Gesicht vor Augen hatte zaubern können, zu einer Zeit, wo doch all ihr verzweifeltes Denken das Bild eines andern Mannes umfaßt.

„Martin! O Gott warum! Warum!" stöhnte Gisela plötzlich laut auf, und warf sich schluchzend auf einen Sessel. Herr v. Sutenau stand ein Bild maßlosen Staunens vor ihr.

„Aber Kind!" rief er, „wie kannst Du Dich nur so geberden! Geliebt kannst Du ihn doch unmöglich haben! Ich habe wirklich nicht anders gedacht, als daß Du im Grunde ganz erfreut sein müßtest, wieder frei zu sein, und dazu die Erbin eines großen Vermögens. Doch ihr Frauen seid aber unberechenbar und Thränen stehen Euch bei jeder Gelegenhet zu Gebote. Wenn Du es denn für Deine heilige Gattenpflicht hälst, dem Verstorbenen Thränen nachzuweinen, will ich Dich bei dieser ernsten Mission nicht weiter stören."

Aergerlich verließ der alte Sünder den Salon. Thränen waren das Letzte gewesen, was er bei dieser Gelegenheit von seiner Tochter erwartet hätte.

Gisela atmete auf, als sie sich allein sah, und gestört konnte sie nun ihren verzweifelten Gedanken nachhängen. O, warum hatte sie nicht in Ruhe können diese günstige Wendung der Dinge abwarten, warum mußte sie mit ungeschickten Händen selbst hineingreifen in die zarten Fäden, die doch nur das Schicksal allein zu spinnen versteht. — Aber war denn wirklich alles verloren, war sie nicht frei! und konnte damit auch wieder hoffen. — Sie stand auf und trat vor den Spiegel. Ein triumphierendes Lächeln flog wie Sonnenglanz über ihre verweinten Züge. Nein mit dieser Gestalt, diesem Antlitz, da brauchte sie die Waffen noch nicht sinken zu lassen, da konnte es nicht schwer sein, das Herz auch des tiefgekränktesten Mannes wieder zu gewinnen. Zunächst galt es nun, sich der Welt als interessante reiche junge Witwe, drei Eigenschaften, deren Wert nicht zu unterschätzen war, vorzustellen; und wenn dann erst einige Zeit über die letzten Ereignisse dahingerauscht, dann wollte sie noch einmal der Ostsee schönen Strand aufsuchen, und des Mannes Verzeihung erflehen, den sie so sehr gekränkt, und dann — o dann mußte das Herz endlich zu seinem vollen Rechte kommen. Sie kannte die Männer, oder glaubte sie wenigstens alle zu kennen, und darauf baute die junge Witwe keck und kühn ihre Hoffnungen und ihren Plan.

Reich zu sein, ist gewiß immer etwas Schönes, und besonders für den, der plötzlich zu einem großen Vermögen kommt, hat der Reichtum etwas förmlich Berauschendes. Auch Gisela und vor Allem ihr Vater empfanden jetzt die ganzen Wonnen des Reichtums.

„Du bist ein Glückskind, Gisela, wie es kein zweites unter der Sonne gibt!" versicherte der alte Baron seiner Tochter immer wieder von Neuem. „Einige Schwierigkeiten wird es freilich noch haben, ehe Du das ganze Vermögen Deines Gatten in die Hände bekommst, aber vorläufig haben wir ja an der Summe genug, die Braun für Dich bei seinem Bankier deponiert hat, und dann wird ja wohl das übrige Vermögen aus Amerika einlaufen," kalkulierte der alte Lebemann. „Großer Gott, wenn ich an alle die Geldkalamitäten denke, mit denen wir noch vor einigen Monaten zu kämpfen hatten, und nun auf einmal dieser Reichtum! Manchmal könnte man wirklich glauben, es sei nur ein schöner Traum."

Gisela nickte, ja es war wie ein Traum, und wäre nicht eine wunde Stelle in ihrem Herzen gewesen, wo die Reue brütete, und die Scham in der Erinnerung über ihr Thun schmerzte, so hätte sie sich auch wohl befriedigt und glücklich in diesem Leben des Reichtums gefühlt.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Enzklösterle.

Weg-Sperre.

Der Seußtheiles- u. Zwickgabel-Weg sind vom Montag den 21. d. Mts. an bis auf Weiteres wegen vorzunehmender Wegchaussierung gesperrt.

Nagold.

Unterzeichneter verkauft Samstag den 19. d. M., vormittags 10 Uhr, 10 Stück sehr schöne halbenglische

Milchschweine.

Joh. Wagner z. grünen Baum.

Wildberg.

Milchschweine.

9 Stück, verkauft Dienstag den 22. Juni, morgens 7 Uhr,

Geometer Gärtner.

Restitutions-Schwärze

von **Otto Sautermeister zur Obern Apotheke Rottweil**

ist das vortrefflichste Mittel zum **Auffärben abgetragener dunkler Kleider und Möbelstoffe, Filzhüte u. s. w. Die Güte des Präparates ist durch mehr wie 10jährigen Gebrauch erprobt.** Zu beziehen von der Niederlage für:

Nagold, Apotheker **Oeffinger**,
Ergenzingen, Apotheker **Dörr**.

Man achte, dass jede Flasche die Firma der **Obern Apotheke Rottweil** trage.

Walddorf.

Wiederholter

Wirtschafts- und Güter-Verkauf.

Im Konkurse über das Vermögen des **Albert Gänßle,** Kronenwirts dahier, bringe ich die in Nr. 67 dieses Blattes vom 10. Juni d. Js. speziell beschriebene Liegenschaft am nächsten

Donnerstag den 24. Juni ds. Js., nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathaus in Walddorf unter Leitung der Ratsschreiberei im wiederholten öffentlichen Aufstreich **aus freier Hand** zum Verkauf, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß auswärtige — der Verkaufs-Kommission nicht persönlich bekannte Kaufslustige und deren Bürgen gemeinderätliche Vermögenszeugnisse neueren Datums vorzulegen haben, **und daß bei einem entsprechenden Erlös die Zusage sofort erteilt wird.**

Altensteig, den 17. Juni 1886.

Konkursverwalter:
Amtsnotar Dengler.

Bruch-Bandagen

Tübinger Sanitäts-Bazar Louis Armbruster Neue Strasse 12 gegenüber der Stadtpost

für solche, die schwerer Arbeit und dadurch großem Schweiß ausgesetzt sind, mit leichter, äußerst dauerhafter Polsterung und starken Federn, gegen Schweiß geschützt, bei gewissenhaftester Arbeit, bestem Material und billigsten Preisen. **Kinderbandagen,** wasserdicht, **Nabelbandagen,** äußerst praktisch. **Leibbinden für Schwangere** (Pariser Muster) sehr empfehlenswert. **Muttervorfallbinden, Mutterkränze, Pessarien, Hysterophors, Rückenhalter,** vollkommen zweckentsprechend. **Eisbeutel** für alle Zwecke, *Suspensorien* für alle Fälle. **Irrigatoren, Clysopompen, Clistierspritzen, Clistieranfsätze, Schläuche.** Depot der echten **Martin'schen Gummibinden, sowie sämtlicher antiseptischer Verbände** nach Vorschrift des **Herrn Prof.** *Dr. Paul Bruns.*

Zu Originalpreisen.

Nichtpassendes wird ausgetauscht. — Reparaturen jeder Art prompt u. billig.

Walddorf.

Wirtschafts-Eröffnung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Nachricht, daß ich das „Gasthaus z. Hirsch" käuflich erworben habe und lade bei prompter Bedienung, reellen Weinen, sowie gutem Lagerbier zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.

August Schuler z. Hirsch.

Roth- & Weiss-Weine aus besseren Jahrgängen — empfehlen Jooss & Ströbel, Heilbronn a/N.

Nagold.

Sensen, Sicheln, Mailänder & Bregenzer Wetzsteine, amerik. Heu- & Dunggabeln,

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Fr. Schmid,
vorm. G. Knodel.

CACAO SOLUBLE Suchard LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Nagold.

Sonntag den 20. Juni

Konzert

der hiesigen Stadtkapelle **im Sautter'schen Saale.**

Anfang nachm. 4 Uhr.

Nagold.

Regen- & Sonnen-Schirme

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Friedr. Schmid,
vorm. G. Knodel.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende **Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnußöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anweis. 30 ₰ — 4 Stück in einem Packet 1 ℳ — fortwährend zu haben bei **G. W. Zaiser** in Nagold.

Thüringer Kunstfärberei
Königsee.
Färberei und chemische etc. Wäscherei.

Musterkarten **hochmoderner Farben** und Annahmestelle bei

Chr. Bucher, Nagold.

Arom. medic. **Kronen-Geist.** à Flasche M. 1.25.

Angekommene neue Vorräte von **Dr. Béringuier's privil. Novitäten**

Bals. Kräuter-**Wurzel-Haar-Oel** à Flasche 75 Pf.

Die erwarteten Zusendungen von **Dr. Béringuier's Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) und von **Dr. Béringuier's Kräuter-Wurzelöl,** welche beide überall Epoche machende Compositionen sich auch in hiesiger Gegend durch ihre schätzbaren Eigenschaften bei allen Sachverständigen und Consumenten den ungeteiltesten Beifall erworben haben, sind soeben eingetroffen und bin ich nunmehr im Stande, nicht blos alle bisher eingelaufenen Bestellungen zu effektuiren, sondern auch jeden weiteren Bedarf meiner geehrten Kunden zu befriedigen, was ich mir erlaube, hierdurch zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

G. W. Zaiser in Nagold.

Nagold.

Bitte und Warnung!

Auf besondern Wunsch von Mitgliedern des hiesigen **Verschönerungs-Vereins** ergeht hiemit öffentlich das Gesuch an die verehrten Herren **Vorstände** hiesiger **Schul-Anstalten,** sowie an die **Lehrherren, Dienstherren** und **Eltern,** den ihnen untergebenen jungen Leuten die Anstandsrücksicht einzuschärfen:

Sie sollen, wenn sie auf den vom Verschönerungs-Verein, also außerhalb des Stadtgartens, errichteten Ruhesitzen Platz genommen, solche sofort verlassen, wenn **ältere** Leute **hohen oder niedern Standes,** für welche die Sitzbänke zunächst bestimmt sind, denselben sich nähern.

Sodann werden die Eltern darauf aufmerksam gemacht, ihre **Kinder** künftig nicht mehr **ohne Aufsicht** die Anlagen des Verschönerungsvereins betreten zu lassen. Auch wären sie ersatzpflichtig, wenn ihre Kinder daselbst Etwas verderben oder verunreinigen.

Gesetzlich **strafbar** aber ist es, die Waldanlagen des Verschönerungsvereins namentlich die Anlage **„zum Vogelsang"** im Wolfsberg, etwa zum **Vogelsang** zu benützen. —

Der Name des Einsenders ist zu erfragen bei der

Redaktion.

Die **Handwerkerbank Nagold e. G.** hat

M. 3000

Reservefonds gegen doppelte Sicherheit zu 4½% auszuleihen.

Informativ-Scheine sind im Banklokal abzugeben.

Vorstand.

Wildberg.

200 Mark

Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen

G. Reichert, Schreiner.

Pfrondorf.

wurde auf dem Fußweg von hier nach Nagold eine Uhr, welche der rechtmäßige Eigentümer gegen Ersatz der Unkosten bei Andreas Renz, Gerber hier, abholen kann.

Nagold.

Zwei tüchtige

Schreinergesellen

finden sofort Condition bei

Schreiner Naaf.

Wichtig für deutsche Damen!
Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!
Die Gesellschaft
für wissenschaftliche Zuschneidekunst
Berlin W., Leipziger Straße 114

lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lektionen das Zuschneiden nach Maß jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9½ Uhr vormittags und 6 Uhr abends wochentäglich zu kommen und zu gehen. Diplomierte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser gesandt werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reife aus, sobald sie sich das Pensum vollständig angeeignet haben.

Ein Zirkular mit voller Beschreibung wird franko und gratis an jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende:

Unterricht in den Lehrsälen der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten . . . . . **20** Mk.

Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reife in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten . . . . . **40** „

Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.

Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungieren.

Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur" nähere Einzelheiten franko und gratis erfahren.

Nagold.

Magd-Gesuch.

Ein kräftiges gewandtes Mädchen, das in den Haushaltungsgeschäften erfahren ist, findet bei gutem Lohn auf Jakobi Stelle durch Vermittlung der Redaktion.

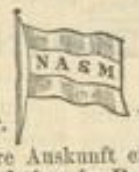
NIEDERLÄNDISCH-AMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT.

Direkte regelmässige wöchentliche Fahrt mit 1er Klasse Postdampfer.

ROTTERDAM / AMSTERDAM - AMERIKA

Abfahrt Samstags

Billigste Preise.



Rascheste Beförderung.

Vorzügliche Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen
Die Direktion in Rotterdam.

Die General-Agenten:
LANGER & WEBER, Heilbronn,
CARL ANSELM, Stuttgart,
sowie deren Agenten:
Heinrich Müller, Nagold,
C. W. Wurst, Verw.-Akt., Nagold,
Carl Henssler Sohn, Altensteig.

Pianinos billig, baar oder Raten.
Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Auskunft erteilt: **C. W. Wurst,** Verw.-Aktuar, Gottlob Knodel und Heinrich Müller in Nagold, sowie **W. Nicker** in Altensteig. [1164.

Danksagung.

„Allen unsern Freunden und Bekannten, welche sich zur Feier unserer goldenen Hochzeit einfanden, besonders aber Hrn. Oberförster Stock aus Altensteig und Hrn. Pfarrer Hahn aus Böjingen, sagen wir für ihre freundliche Teilnahme unsern tiefgefühltesten Dank."

Beihingen, den 17. Juni 1886.

Joh. Gg. Broß.
A. Maria Broß.

Nagold.

Das Neueste in

Tapeten,

sowie eine große Auswahl jeder Art

Kinder-wagen

empfiehlt

Sattler Braun.

Einige **ältere** Kinderwagen kann billig abgeben

der Obige.

Einspännigen Leiterwagen

bei Robert Theurer in Nagold.

Sönnecken'sche

Griffelspitzer.

Diese aus bronziertem hartem Metall hergestellten Griffelspitzer helfen dem Bedürfnisse nach einem wirklich praktischen und dabei billigen Griffelspitzer (à Stück 15 ₰) ab.

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Frucht-Preise:

Calw, den 12. Juni 1886.

	ℳ ₰	ℳ ₰	ℳ ₰
Kernen	— —	8 50	— —
Dinkel	6 50	6 41	6 30
Haber	6 10	5 69	5 50

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw